Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **93 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beat Hiller, AWK Group AG, Zürich, Präsident der Informationstechnischen Gesellschaft des SEV

Wird die Informationsflut zum Alltag?

Le raz-de-marée d'informations deviendra-t-il réalité quotidienne?

Wir können heute rund um die Uhr Informationen über irgendwelche Inhalte aus der näheren Umgebung oder aus den fernsten Gegenden der Welt aktiv abrufen oder passiv konsumieren. Es sind Informationen, welche die unterschiedlichsten Qualitäten aufweisen. Wir sind nicht mehr in der Lage, diese korrekt zu klassifizieren.

Die Entwicklung ist so rasant, dass die Halbwertzeiten der Technologieschritte immer kürzer werden. Die Informationstechnik sucht immer schnellere Lösungen für die Übertragung und leistungsfähigere Konstruktionen für die Speicherung der Daten. Ein durchschnittlicher Mensch schafft es heute nicht mehr, alle zur Verfügung stehenden Informationen zu verarbeiten.

Der nächste Schritt der Informationstechnik muss also die automatische Selektion der anstehenden Information sein: Wir alle definieren ein Profil, nach welchem die aufzunehmenden Daten vorbereitet werden. Wir bevormunden uns selber. Diese Entwicklung hat aber nicht nur die Ebene der eigentlichen Datenvorselektion, sondern enthält weitere – unter anderem soziale und persönliche – Schichten, die für unsere Entwicklung noch wichtiger sind. Aus meinem Umfeld sind mir Menschen bekannt, die mit solchen Mechanismen umgehen können; ich kenne aber auch solche, die Mühe damit haben, obwohl sie in einem hoch entwickelten Land wie die Schweiz aufgewachsen sind. Unserer Generation, welche die Weichen für unseren Nachwuchs stellt, muss es gelingen, einen guten Boden für eine gesunde Saat vorzubereiten. Unsere Jugend muss mit der Informationstechnik in einem ausgewogenen Verhältnis gross werden. Diese Ausgewogenheit umfasst neben der Technik im gleichen Masse die sozialen Werte des Lebens.

Die Bildung muss es fertig bringen, dass die künftigen Generationen mit der an sie herangetragenen Information in einer eigenverantwortlichen Art umgehen können. Dies bedingt auch technische Lösungen, welche es ermöglichen, Informationen jederzeit in der gewählten Qualität abzurufen und zu nutzen. Für diesen Teil der Informationstechnik brauchen wir in der Schweiz entsprechend ausgebildete Fachkräfte, die diese Verantwortung übernehmen können und auch wollen. Unsere höheren Bildungsstätten müssen die ausgewogene Ausbildung auf allen Wertschöpfungsebenen der Informationsaufbereitung und -veredelung gewährleisten. Dies wiederum bedeutet, dass wir die notwendigen Investitionen in dieses wertvollste Gut rechtzeitig tätigen, damit wir genügend Lehrplätze haben, die eine gute Ausbildung garantieren – eine Ausbildung, welche nicht nur die reine Technik vermittelt, sondern auch die nötige soziale Basis schafft, damit die zukünftigen Architekten von Informationssystemen diese nicht nur der Technik willen bauen, sondern vor allem zu Gunsten der Lebensqualität des Menschen. Es braucht eine Integration von Informationstechnik, Informationsaufbereitung und -veredelung, die heute in vielen Fällen in einer noch grossen Disharmonie steht.

A l'heure actuelle, nous sommes en mesure d'appeler activement ou de consommer passivement des informations sur n'importe quel sujet depuis notre proche environnement aussi bien que depuis les régions du monde les plus éloignées. Ces informations peuvent présenter les niveaux de qualité les plus divers et nous ne sommes plus à même de les classer correctement.

Le développement se fait à une vitesse si vertigineuse que les temps de demi-vie des étapes technologiques deviennent de plus en plus courts. La technique de l'information cherche des solutions toujours plus rapides de transmission et des constructions toujours plus performantes pour le stockage des données. L'être humain moyen n'arrive plus à traiter toutes les informations disponibles.

La prochaine étape de la technique informatique doit donc consister en une sélection automatique de l'information: nous définissons tous un profil selon lequel les données à assimiler doivent être préparées. Nous nous tenons nous-mêmes en tutelle. Mais cette évolution n'a pas que le niveau de la sélection proprement dite des données mais englobe encore d'autres niveaux – entre autres sociaux et personnels – encore plus importants pour notre propre développement. Je connais dans mon entourage des gens qui arrivent à bout de tels mécanismes; j'en connais aussi qui ont de la peine, bien qu'ils aient grandi dans un pays hautement développé comme la Suisse. Notre génération, qui prépare la voie de l'avenir à notre relève, doit parvenir à préparer un terrain fertile pour une bonne semence. Nos jeunes doivent grandir avec un rapport équilibré face à la technique informatique. Outre la technique, cet équilibre englobe aussi bien les valeurs sociales de la vie.

La formation doit pouvoir faire en sorte que les générations futures puissent se servir en toute responsabilité des informations qui leur sont offertes. Cela exige aussi des solutions techniques permettant d'appeler et d'utiliser les informations à tout moment dans la qualité souhaitée. Pour cette partie de la technique informatique, nous avons besoin en Suisse de spécialistes formés en conséquence, capables et désireux d'assumer cette responsabilité. Nos instituts supérieurs de formation doivent garantir une formation équilibrée à tous les niveaux de valeur ajoutée dans le traitement et l'amélioration de l'information. Ceci signifie que nous devrons procéder suffisamment tôt aux investissements nécessaires dans ce bien précieux afin que nous ayons suffisamment de places d'enseignement pour garantir une bonne formation – une formation qui inculque non seulement la technique pure mais crée en même temps la base sociale nécessaire, afin que les futurs architectes de systèmes informatiques ne les construisent pas que pour l'amour de la technique mais surtout pour favoriser la qualité de vie. Il faut une intégration de technique d'information, de traitement et d'amélioration de l'information, or il règne actuellement ici une disharmonie considérable.